

Italienische Westalpen

## Wildnis on the rocks

**Auf der „Grande Traversata delle Alpi“ (GTA) erleben  
Weitwanderer eine vergessene Alpenwelt. Komfort gibt es wenig.  
Abgeschiedenheit, steile Anstiege und wilde Natur umso mehr.**

Von Iona Schäkel

Das schmutzige Schneefeld, das unseren Weg verschluckt, ist mit Flächen nicht zu beeindrucken. Fast drei Stunden haben wir uns den steilen Pfad hinaufgeschraubt, etliche Kilo Gepäck auf dem Rücken. Vielleicht fünfzehn Minuten trennen uns noch von unserem Nachtlager in der Alpe Baranca. Und jetzt das. Wütend starren wir auf die vereiste, abschüssige Schneedecke, als wäre sie auf diese Weise zum Schmelzen zu bringen. Eines steht fest: Hinüberzugehen verlangt mehr Mut als wir zu bieten haben. In einem Hohlraum unter dem Schnee gurgelt ein Bach. Kalter Wasserdampf schlägt uns entgegen, als hätte jemand die Tür zu einem riesigen Kühlschrank aufgemacht.

Es ist der vierte Tag unserer Wanderung in den piemontesischen Alpen. Genauer gesagt, auf der „Grande Traversata delle Alpi“, kurz der „GTA“. In Deutschland ist dieser Weitwanderweg durch die landschaftlich reizvollen italienischen Westalpen bisher nur ausgesprochenen Kennern ein Begriff. Er beginnt in der Nähe der grauen Grenzstadt Domodossola und verläuft in einem sanften Bogen durchs Gebirge über 55 Etappen rund tausend Kilometer bis zum Mittelmeer.

Wer die GTA wandern will, muss Höhenmeter lieben. Zwischen 600 bis 1500 Meter geht es täglich bergauf - und wieder bergab. Weil die schmalen Täler hier vom Alpenrand tief ins Alpeninnere einschneiden, kommt kaum eine Etappe ohne steile Anstiege und Pässe aus. Belohnt wird die Plackerei mit einsamen, wilden Landschaften, atemberaubenden Ausblicken und der Romantik des allmählichen Verfalls. Denn die Route führt durch ehemaliges Kulturland, vorbei an verlassenem Bergbauernhöfen und Kapellen, über bucklige Saum- und Wiesenwege, alte Römerstraßen und ausgediente Mulatterien, Maultierpfade, auf denen in besseren Zeiten Waren und Vieh transportiert wurden.

Mit der Industrialisierung und der Modernisierung der Landwirtschaft in der Poebene begann der Niedergang der jahrhundertealten, traditionellen Bergwirtschaft. Weil die Herstellung der Waren aufwändig und der Transport ins Tal teuer waren, wurden die bäuerlichen Familienbetriebe mehr und mehr unrentabel. Die Jungen zogen in die Fabriken nach Mailand und Turin, die Alten blieben zurück. Mit ihnen gerieten oftmals Kultur und Traditionen der einstigen Alpenbewohner in Vergessenheit. Heute sind viele Weiler menschenleer.

Ende der siebziger Jahre entdeckte eine Gruppe Turiner Alpinisten ihr Herz für die Region. Alte Wege wurden freigeschlagen und markiert, in

den noch bewohnten Dörfern entstanden „Posti Tapa“, einfache Privatunterkünfte für Wanderer. Das verästelte Wegenetz wuchs zur „Großen Alpendurchquerung“ zusammen. Doch die Pflege und Instandhaltung der Pfade war mühsam. Als die italienischen Gäste ausblieben, weil sie ihre Ferien lieber am Meer verbrachten, fiel die GTA zurück in den Dornröschenschlaf. Heute ist es vor allem lokalen Initiativen und einer Handvoll deutschsprachiger Alpenliebhaber zu verdanken, dass viele Wege wieder begehbar sind. Gemeinsam bemühen sie sich, einen sozial- und umweltverträglichen Tourismus entlang der GTA zu etablieren – auch um Arbeitsplätze zu sichern und die Abwanderung zu stoppen.

Wir haben einen Abschnitt für Einsteiger gewählt: fünf Etappen von Campello Monti bis Alagna Valsesia, ohne Geröllfelder und Gletscherüberquerungen, kein Pass über 2500 Meter. Der bequemste Zugang zur GTA führt über den liebevoll herausgeputzten Ort Forno in knapp zwei Stunden nach Campello Monti. Das uralte Dörfchen gilt als aufgegeben, nur im Sommer sind einige der wenigen, getünchten Häuser, die sich eng an den Hang des Talendes schmiegen, bewohnt. Wir verbringen die Nacht im Klassenzimmer der ehemaligen Dorfschule, die zur Unterkunft für GTA-Wanderer umfunktioniert wurde. Der wolkenlose Himmel lässt uns in aller Früh aus den wackeligen Stockbetten klettern. Es ist Ende Juni und die Sonne wird uns spätestens in ein paar Stunden den Aufstieg zur Hölle machen.

Kurz hinter der Alpe Sass dal Mür, ein paar hundert Meter westlich von Campello Monti, schwenken wir auf die GTA. Der Pfad mäandert ein Stück gemächlich über saftige Wiesen und steigt dann steil den Taltrichter hinauf über grasbewachsene Felsen, gesäumt von Glockenblumen, Disteln und leuchtend gelbem Goldregen. Weiter oben blühen rosa Alpenrosen zwischen trockenem Gestrüpp. In der Ferne scheppern Kuhglocken. Für die Toten, die man bis zum Jahr 1551 auf diesem Weg ins benachbarte Rimella transportierte, weil Campello Monti bis dato keinen eigenen Friedhof besaß, mag das eine würdige Kulisse gewesen sein – beineiden tun wir die damaligen Leichträger nicht. Auch ohne Sarg auf den Schultern perlt uns der Schweiß von der Stirn. Zum Glück weht frische Morgenluft vom Fluss herauf, der sich mit ohrenbetäubendem Radau ins Tal stürzt.

Dass die Bäche um diese Jahreszeit noch so viel Wasser führen, ist ungewöhnlich. Der letzte Winter war streng, in einigen Gegenden fielen sieben bis acht Meter Schnee. Spuren davon sind überall zu sehen: Trotz der sommerlichen Temperaturen kleben Schneefelder hartnäckig in den Bergfalten bis weit unterhalb der Gipfel. Brücken sind zerstört, Bäume entwurzelt, Furten überflutet. Geröll- und Erdabgänge haben den Weg an einigen Stellen abrutschen lassen. Auch auf den letzten Metern zur „Bocchetta di Rimella“, dem Pass zwischen Stronatal und Val Mastallone, zwingt uns Restschnee zu einem Umweg durch struppige Macchia.

Doch die Bocchetta belohnt uns mit einem Platz nahe dem Himmel. Von hier oben schweift der Blick an klaren Tagen unverstellt über die Walliser Alpen bis zum 4633 hohen, gletscherbedeckten Monte Rosa-Massiv. Wir fühlen uns klein in dieser Welt aus Gipfeln und Graten. Unter uns schlägt die Landschaft Falten. An den Abhängen und auf den Vorsprüngen kleben verstreut trutzige Häuser aus grauem, grob beschlagenem Naturstein, die meisten davon, wie sich beim Abstieg herausstellt, verfallen, überwuchert von Brennesseln und dichtem Gestrüpp. Büsche wachsen auf den ehemaligen Almwiesen und Ackerterrassen. Stück für Stück holt sich die Natur zurück, was ihr die Bauern über viele Jahrhunderte mühsam abgerungen haben.

Auch in Rimella stehen viele Häuser leer. In den 1830er Jahren hatte das Dorf mehr als 1300 Einwohner, heute sind es noch 160, ein paar Dutzend leben ganzjährig hier. Rimella liegt im Herzen des Walsergebiets. Walser werden die deutschsprachigen Siedler aus dem Oberwallis genannt, die sich im späten Mittelalter in der Region niederließen. Anders als die piemontesischen Bergbauern betrieben die Walser kaum Ackerbau, sondern fast ausschließlich Viehwirtschaft. Deshalb konnten sie ihre Siedlungen weit oberhalb von 1000 Metern anlegen, wo sie bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts oft völlig isoliert lebten.

Die Krise der Bergwirtschaft traf die Walser besonders hart, viele Handwerker und Bauern verließen Italien in Richtung Frankreich, Deutschland oder die Schweiz. Trotzdem hat sich bis heute eine lebendige Walserkultur erhalten. Nicht nur in Rimella, sondern auch in anderen Dörfern entlang der GTA zwischen Campello Monti und dem Val Vogna werden Kleidung, Handwerk, Brauchtum, Architektur und Sprache der Vorfahren beinahe trotzig gepflegt. Und so kann es passieren, dass müde Wanderer am Ende eines Tages eher mit einem kantigen „Guten Tag“ als mit einem smarten „Hello“ empfangen werden.

Ein paar Brocken Italienisch sind auf der GTA trotzdem nützlich. Denn übernachtet wird durchweg in kleinen, einfachen familiären Unterkünften in den Tälern, die oft nur in der Sommersaison geöffnet sind. Eine touristische Infrastruktur mit großen Hotels, Einkaufszentren und Restaurants gibt es kaum. Vielerorts ist es sogar ratsam, seine Ankunft telefonisch anzukündigen, um sicherzugehen, dass eine Pritsche im Schlafraum frei und genügend Essen im Haus ist. Doch die Mühe lohnt, denn die piemontesische Küche gilt zu recht als eine der besten Italiens.

Von Rimella führt unsere Wanderung durch dichten Wald weiter über die Alpe La Res ins Valle Baranca. Unser nächstes Etappenziel, die Alpe Baranca, liegt auf 1566 Metern und wird noch heute traditionell bewirtschaftet. Im Dachgeschoss über dem Kuhstall können Wanderer, die Landluft nicht scheuen, gemütlich unterkommen; auf der Terrasse von der Alpe gibt es frischen Toma-Käse, hausgemachten Mozzarella, Rotwein aus dem Piemont und reichlich Gelegenheit zum Ausspannen vor dem Aufstieg zum 2239 Meter hohen Colle d'Egua.

Das haben auch wir vor. Wäre da nicht dieses Schneefeld, das uns den Weg zur Alpe versperrt. Wir haben weder Seile noch Steighilfen im Gepäck – von Erfahrung mit solchen Passagen ganz zu schweigen. Ratlos suchen wir die Böschung nach einer Möglichkeit ab, den eisigen Koloss bergabwärts zu umrunden. Beinahe wollen wir aufgegeben, als uns eine italienische Bergsteigerfamilie mit Ratschlägen und Ausrüstung zu Hilfe kommt. Eine Viertelstunde später lassen wir uns mit weichen Knien vor der Alpe Baranca zwischen Eseln, Ziegen und Kühen ins unwirklich grüne Gras fallen.

Von den Bauern erfahren wir, dass die Pässe hinüber zum Egua-Tal und bis nach Alagna noch dick mit Schnee bedeckt sind. Der taut zwar unter der Junisonne im Rekordtempo, doch gerade das macht ihn gefährlich. Denn der aufgeheizte Fels lässt die verdichteten Schneemassen von unten abschmelzen, die Brücken über Feldspalten und Flussläufe werden dünn und porös. Jedes Jahr verunglücken selbst erfahrene Bergsteiger in den Alpen, weil sie unerwartet einbrechen und abrutschen.

Nach der unbeholfenen Figur, die wir bei unserer letzten Kletterpartie abgegeben haben, entschließen wir uns zur Rückkehr ins Tal. Am nächsten Morgen ist das Schneefeld unterhalb der Alpe kräftig geschrumpft - diesmal schaffen wir den Abstieg ohne Flüche und fremde Hilfe. Bevor wir in den Minibus umsteigen, der uns auf halsbrecherischen Serpentinenkursen in die benachbarten Täler bringen wird, machen wir in Fobello Station, einem Dorf an der Hauptstraße nach Varallo Sesia, dessen verwitterten Villen einen Hauch von Belle Époque verströmen. Der kleine Ort erweist sich als perfekter Standort für Wanderungen in die unteren Regionen des „Parco Naturale Alta Valsesia“.

Die höher gelegenen Abschnitte der GTA bekommen wir auf dieser Tour nur noch durch das Fernglas zu sehen. Doch auch ohne spektakuläre Gipfelstürme bleibt die Faszination für dieses vergessene Fleckchen Erde, von dem es bis heute keine verlässlichen Karten gibt und das sich eine Wildheit bewahrt hat, die anderswo in den Alpen selten geworden ist. Eines Tages werden wir - wie viele, die einmal auf der GTA gewandert sind - hierher zurückkehren. Nicht nur um die Pässe schneefrei zu erleben.

(10.776 Zeichen inklusive Leerzeichen)

## Reiseinfos

### Anreise

*Mit dem Zug:* Von Berlin über Bern/Brig/Domodossola nach Omegna, von dort mit dem Bus nach Forno (Einstieg zur GTA)

*Mit dem Flugzeug:* Von Berlin nach Mailand oder Turin, von dort mit dem Zug über Novara nach Omegna, mit dem Bus nach Forno

### Reisezeit

Wegen der Höhenlage nur im Zeitraum von etwa Mitte Juni bis Ende September begehbar

### Unterkünfte

Überwiegend einfache Herbergen, „Posti tappa“; wildes Zelten ist in Italien verboten und wird insbesondere in den Nationalparks kaum geduldet

### Geführte Wanderungen

Initiative Pro Rimella: Wanderungen in Kleingruppen sowie individuelle Touren von Jörg Klingenuß, ab Rimella und Varallo Sesia ([www.gtaweb.de](http://www.gtaweb.de))

Tra Cultura e Natura: Wechselnde Wanderungen in Kleingruppen ([www.tcen.de](http://www.tcen.de))

### Literatur/Karten

W. Bätzing, Grande Traversata delle Alpi Teil 1: Der Norden (5., überarbeitete, aktualisierte Auflage 2006)

Eberhard Neubronner, Der Weg vom Monte Rosa zum Mittelmeer (Bildband).

Istituto Geografico Centrale (IGC), Nr. 10 (Monte Rosa, Alagna e Macugnaga), 1:50000

Istituto Geografico Centrale (IGC), Nr. 109 (Monte Rosa, Alagna, Macugnaga, Gressoney), 1:25000

### Links

[www.valsesia.it](http://www.valsesia.it) (offizielles Portal des Valsesia)

[www.gtaweb.de](http://www.gtaweb.de) (detaillierte Informationen rund um die GTA von Jörg Klingenuß)

[www.michael-kleider.de](http://www.michael-kleider.de) (Video zur GTA)

[www.wanderweb.ch](http://www.wanderweb.ch) (Aktuelle Routeninformationen)